auf eine Verständigung fortdauern. Wenn die Deutschen nur einigermaßen erörterungsfähige neue Vorschläge unterbreiten, werden die Alliierten zu Verhandlungen darüber gern bereit sein.

Die englischen Arbeitervertreter für die Zwangsmaßnahmen.

Die niederländische Agentur meldet aus London: In der Beratung der englischen Sachverständigen haben die Arbeitervertreter den Ausschlag gegeben. Sie haben für die Anwendung von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland gestimmt, jedoch nicht vor dem 1. Mai. (Ein zerschmetternder Schlag für die Illusion des Internationalismus!)

Stürmische Auftritte im Reichstage.

Der Wortlaut der Lloyd George-Erklärung verlesen.

Die Hoffnung, daß der Reichstag im Hinblick auf die hochgespannte Lage in allen seinen Teilen die entsprechende Ruhe und Würde bewahren werde, ist am Freitag grausam enttäuscht worden. Man hatte geglaubt, daß es unter dem Drucke der großen Geschehnisse nur eine kurze Geschäftssitzung geben würde, erlitt aber statt dessen Auftritte, die schon in normalen Zeiten der Würde des Hauses nicht entsprochen hätten, gestern aber doppelt und dreifach unerfreulich und schädlich wirkten. Am Anfang der Sitzung teilte Präsident Löbe mit, daß er von der Reichsregierung Neues zur Lage nicht erfahren habe. Da man wußte daß für Sonnabend eine Erklärung des Reichskanzlers in Aussicht steht, hätte die Sache damit ihr Bewenden haben müssen, aber schon hier opponierten Unabhängige und Kommunisten. Sie wünschten, daß sofort über London gesprochen würde. Das Haus lehnte das selbstverständlich ab und zunächst ging alles ruhig weiter. Man erledigte einige Anfragen. Da stellte sich der zweite Konflikt ein. Wieder aus dem Gesichtswinkel heraus, daß innerpolitische Streitigkeiten in diesem Augenblick dem Ansehen des Reichstages schweren Schaden zufügen müßten, schlug der Abgeordnete Schiffer (Dem.) vor, die Reedereiabfindungsvorlage, bei der die Fälle Bremen, Flensburg, Stettin natürlich eine Rolle spielen würden, von der Tagesordnung abzusetzen; es war das auch bereits vom Aeltestenrat beschlossen worden. Aber der Abg. Vogtherr (Unabh.) sprach dagegen und wiederum mündete die unerquickliche Debatte bei London. Dr. Levi (Kom.) verlangte abermals die Aussprache darüber und nun kam es zum dritten und letzten Konflikt und zugleich zum Siege der parteipolitischen Verbohrtheit über die Interessen Deutschlands. Präsident Löbe verlas den entscheidenden Passus der Rede Lloyd Georges mit den angedrohten Sanktionen und fügte von sich aus spontan hinzu, es gebe wohl niemand im Hause, der das mit dem Friedensvertrage von Versailles in Uebereinstimmung bringen könne. Darauf meldete sich aber Hoffmann zur Geschäftsordnung. Er wollte gegen Löbe protestieren, aber alle Versuche, sich Gehör zu verschaffen, gingen in einem brausenden Sturm des Widerspruchs von allen Seiten unter. Man drang auf Hoffmann und seine Freunde ein und schrie ihnen zu, sie sollten nach Paris gehen, wo sie hingehörten. Und wenn es am Freitag im deutschen Reichstag nur eine Stimme nationaler Empörung über Hoffmann gab, so wird einer zufrieden sein, wenn er von dem Vorgehen dieses deutschen Volksvertreters hört: Lloyd George.

Um dem Streit die Spitze abzubrechen, vertagte der Präsident die Sitzung kurzerhand um ¼ Stunden. Aber inzwischen scheinen sich die Kommunisten auf die Geschäftsordnung versteift zu haben. Sie dürften erklärt haben, nach ihr könne der Präsident die Meinung des Hauses nicht einfach von sich aus vorwegnehmen, sondern er müsse sie durch Befragen feststellen. Jedenfalls wartete man lange Zeit vergeblich und weder erschienen die Parteiführer noch der Präsident, noch die Regierung wieder im Saale. Nach mehr als 1¼ Stunden gab es eine ganz unerwartete Ueberraschung. Von vielen unbemerkt, erschien der Direktor beim Reichstage unten im Saale, raffte die Papiere auf dem Platz des Präsidenten zusammen und rief zur Journalistentribüne hinauf, es gebe keine neue Sitzung mehr. Der Termin der nächsten werde noch mitgeteilt werden. Niemand konnte sich vorerst mit diesem ungewöhnlichen Ergebnis abfinden. Dergleichen war in diesem Hause noch niemals geschehen. Aber der abschließende peinliche Gedanke war überall der: Und das in diesem Augenblick!

Von Stadt und Land.

Aue, 5. März 1921

Namensänderung der Fachschule. Das Ministerium hat der deutschen Fachschule in Aue die Bezeichnung: Höhere deutsche Fachschule für Metallbearbeitung und Installation zu Aue i. Sa. verliehen.

Die Kinderzulage für die sächsischen Beamten. Der Haushaltausschuß A des sächsischen Landtages beriet am Donnerstag über die Neuregelung der Kinderzulagen für Beamte. Mit 11 sozialistischen gegen 10 bürgerliche Stimmen wurde abgelehnt, die Kinderzulagen bis zum 21. Lebensjahre auszudehnen und die Rückwirkung bis zum 1. 4. 1920 zu bewilligen. (Die Regierungsvorlage bewilligt nur rückwirkend bis zum 1. 1. 1921.) Die bürgerlichen Parteien behielten sich, nachdem die Regierungsvorlage angenommen worden war, einen Minderheitsantrag für das Plenum vor. Ein kommunistischer Antrag, die Kinderzulagen für alle Beamten, die höher besoldet werden als nach Klasse VIII, zu streichen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Sprechstunden im Ortsamt für Kriegerfürsorge. An jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat werden im gemeinsamen Ortsamt für Kriegerfürsorge in Aue (Stadthaus) Sprechstunden in der Zeit von vorm. 10 bis mittags 12 Uhr durch einen Fürsorger der Abteilung für Schwerbeschädigte des Kreisamtes für Kriegerfürsorge Zwickau abgehalten. Falls Schwerkriegsbeschädigte (gegebenenfalls auch Kriegsbeschädigte deren Unterbringung Schwierigkeiten bereitet) irgendwelche Wünsche in Fürsorgeangelegenheiten haben, wollen sie sich zur Beratung zu den festgesetzten Sprechtagen und -stunden in Aue einfinden.

q. **Konfirmanden-Unterstützung.** Der Zweigverein Aue des Wohltätigkeitsvereins Sächsische Fechtschule hat durch das in den letzten Tagen beendete Preis-Skaten seiner Kasse ein hübsches Sümmchen zuführen können, sodaß er in der Lage ist, seinen Zielen und Zwecken entsprechend wieder helfend einzugreifen, wo es nottut. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung wurde für eine Anzahl bedürftiger Konfirmanden je ein namhafter Geldbetrag als Unterstützung bewilligt, auch einigen anderen Bedürftigen eine unverhoffte Freude durch Ueberweisung eines Geldbetrages gemacht. — Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß die Verteilung der Gewinne vom Preis-Skaten am Montag abend 6 Uhr im Brauerei-Restaurant stattfindet.

Arbeitsjubiläum. Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Erdm. Kircheis, Maschinenfabrik und Eisengießerei, kann heute der Bohrer Anton Jähn, wohnhaft in Alberoda, begehen aus welchem Grunde er von den Chefs der Firma, wie von seinen Mitarbeitern in der bei der Firma üblichen Weise durch Gaben und Glückwünsche geehrt wurde.

—r. **Vortragsabend im Gewerbeverein.** Einen zeitgemäßen Vortrag hielt gestern Abend im Gewerbeverein Oberlehrer Knauer über Eignungsprüfung der Berufstätigkeit. Er führte etwa folgendes aus: Unsere Sozial- wie Wirtschaftspolitik verlangt, daß die Lehrlingsannahme nicht mehr dem blinden Zufall oder äußeren Umständen überlassen werden darf, sondern daß die persönlichen Anlagen des Knaben und seine körperliche und geistige Eignung berücksichtigt werden. Berufsberatung und Berufseignungsprüfung müssen Hand in Hand gehen. Während die Berufsberatung bereits gut organisiert ist, steht die Eignungsprüfung bei uns in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Namhafte Psychologen, wie Dr. Lipmann und Stern, haben aber in letzter Zeit gute Prüfungsmethoden konstruiert, die der Vortragende an Hand interessanter Beispiele in ihrer Anwendung zeigte. Das Endziel jeder Eignungsprüfung muß darin bestehen, daß jeder für den Beruf, für den Platz ausgewählt wird, für den er sich seiner Veranlagung nach am besten eignet. Die Gemeinde als Träger der Berufsberatung- und Eignungsprüfstellen muß unterstützt werden von einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisation. Redner schloß seinen mit großem Beifall aufgenommenen interessanten Vortrag mit dem Dichterworte: Vor jedem steh ein Bild dess', was er werden soll, so lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll. — In der dem Vortrag vorausgehenden Monatsversammlung wurde u. a. beschlossen, eine Petition des Zwönitzer Gewerbevereins an die Eisenbahndirektion um bessere Zugverbindung zwischen Chemnitz und Aue zu unterstützen.

Lebensmittelfragen. Am Donnerstag nachmittag fand im Ministerialgebäude in Dresden eine Pressekonferenz statt, auf der in Gegenwart von Vertretern des Landeslebensmittelamtes Ernährungsfragen besprochen wurden. Ministerialdirektor v. Hübel berichtete eingehend über die Beratung der deutschen Ernährungsminister in München und führte aus: Die Zwangsbewirtschaftung von Milch und Milcherzeugnissen solle beibehalten werden. Für Getreide solle ein Umlageverfahren beibehalten werden. Was die Kartoffelbewirtschaftung betrifft, so wird vom Landeslebensmittelamt mit Vertretern des Handels, der Arbeiterverbände und landwirtschaftlichen Organisationen in Verbindung getreten werden, um Preissteigerungen und unliebsamen Auswüchsen, wie sie sich im vorigen Herbst einstellten, wirksam entgegenzutreten.

Eine neue Kuchenverordnung. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags nahm den Entwurf einer Verordnung über die Bereitung von Kuchen an. Der angenommene § 1 spricht aus, daß bei Bereitung von Kuchenteig und Tortenmasse in gewerblichen Betrieben, Bäckereien, Konditoreien, für Backware zum Absatz gegen Entgelt nur bis zu 30 Prozent Mehl verwendet werden dürfen. In § 2 wird bestimmt, daß in den genannten Betrieben, bei Bereitung von Kuchenteig, Torten und Eisspeisen, Butter, Butterschmalz und frische Milch nicht verwendet werden darf. Die Verordnung tritt am 15. März in Kraft.

Die Gründung einer Ortsgruppe Aue im Verbande Deutscher Kriegsveteranen wurde jüngst hier vollzogen. Vorsitzender wurde Robert Strößner, auch die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder wurde bereits vollzogen. Die Gründung erfolgte im Anschluß an einen Vortrag, den ein Zwickauer Redner über die Verbandsziele gehalten hatte. Die neue Ortsgruppe zählt bereits 32 Mitglieder.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen.

Eine neue Klassikervorstellung der Vereinigung der Kunstfreunde wird der kommende Montag bringen. Von Mitgliedern der Chemnitzer städtischen Bühnen wird Goethes dramatisches Gedicht in 5 Akten: Iphigenie auf Tauris — aufgeführt werden. Wie immer bei klassischen Vorstellungen veröffentlichen wir auch hierüber vorher eine Inhaltsangabe: Iphigenie, die Tochter Agamemnons, die vom griechischen Heer in Aulis der Diana (Artemis) geopfert wurde, ist von der Göttin in einer Wolke entführt und nach Tauris gebracht. Dort weilt sie jetzt, unbekannt mit dem Geschick der Ihrigen, als Priesterin Dianas. Einsam lebt sie unter dem wilden Volk der Taurier, die sonst jeden Fremden, der ihre ungastliche Küste berührte, dem Tode durch Priesterhand weihten. Diese grausame Sitte ist verdrängt durch den Einfluß, den Iphigenie auf König Thoas gewann, aber nicht ausgerottet. Denn als Thoas von Iphigenie, deren Herkunft er bisher nicht kannte, aber nun aus ihrem eigenen Munde erfährt, mit dem Antrag, sie zu seinem Weibe zu machen, zurückgewiesen wird, gibt er ihr erzürnt den Befehl, zwei Fremde, die am Ufer gefangen sind, der Göttin zu opfern. Die Gefangenen werden zu Iphigenie gebracht. Durch viele Fragen entdeckt sie, daß es Orestes ist, ihr Bruder, und sein Freund Pylades, die sie dem Tode weihen soll. Orestes hat seinen ermordeten Vater an der Mörderin, der eigenen Mutter, gerächt. Der Muttermörder wird von den Erynnien bis zum Wahnsinn verfolgt, und Apollo ließ durch sein Orakel verkünden, daß er Befreiung und Heilung nur dann fände, wenn er die Schwester aus Tauris hole. Orestes und sein von ihm unzertrennlicher Freund Pylades, die nicht wissen, daß Iphigenie noch lebt und auf Tauris sich befindet, verstehen darunter Apollos Schwester Diana, und sind gekommen, das Bildnis der Göttin zu rauben. Wie Iphigenie sich ihnen zu erkennen gibt, bricht bei Orestes ein neuer Wahnsinnsanfall aus, da ihn die Götter dazu bestimmt zu haben scheinen, nach dem Fluche im Hause des Tantalos, von der Hand der Schwester zu fallen. Iphigenie und Pylades beruhigen ihn, und alle drei besprechen gemeinschaftliche Flucht. Unter einem Vorwand wird das Bild Dianas an den Strand gebracht. Orestes vereinigt sich mit den Genossen auf seinem Schiff und tritt an deren Spitze gewaffnet dem König Thoas gegenüber, der Iphigenie nicht ziehen lassen will, auch das Götterbild zurückverlangt. Orestes gibt sich dem König als Agamemnons Sohn zu erkennen. Das Bild soll sie nicht entzweien, weiß er doch jetzt, daß Apollo mit der Schwester Iphigenie gemeint hat, die er nach dem Vaterlande zurückbringen soll. Iphigenie erinnert den König an die schönen Stunden der Freundschaft und bittet um einen versöhnenden Abschied. Gerührt läßt sie Thoas nun ziehen.

Familienabend. Morgen, Sonntag abend 7 Uhr findet in der Methodistenkirche — Evangelische Freikirche — Bismarckstraße 12 ein Familienabend statt. Chor und Sologesänge älterer und neuerer Meister, sowie musikalische Darbietungen des Streich- und Posaunenchors, sollen den Abend verschönen helfen. Die Festrede wird Prediger Dietze übernehmen. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Carolatheater-Lichtspiele. Seit gestern Abend läuft in den Carolatheater-Lichtspielen ein Rokoko-Prunkfilm, der sich Satan Diktator betitelt und mit Recht ein Meisterwerk der Filmkunst genannt werden muß. Die Firma Orient-Film, Leipzig hat mit diesem Film ein Werk geschaffen, das sich in jeder Beziehung sehen lassen kann und allerorts großen Beifall gefunden hat. Edm. Linke, der Inhaber der Fa. zeichnet als Verfasser und Regisseur des Stückes. Die Handlung ist ausgezeichnet, und sämtlichen Darstellern — es handelt sich in diesem Prachtwerk nur um die erfolgreichsten Künstler der Leipziger führenden Schauspielhäuser — wird zu ausgeprägtem Spiel viel Gelegenheit gegeben. Besonders genannt zu werden verdienen von den Mitwirkenden: Lothar Körner, Hans Zeitze-Gött, Herbert Hübner vom Städt. Theater in Leipzig, Cläre Harten und Anna Pera vom Schauspielhaus, Leipzig. Die Photographie dieses gigantischen Prunkfilms ist vorzüglich, und so wird dieses Filmwerk auf die Zuschauer einen starken, nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen.

* * *

Chemnitz, 4. März. Eine neuartige Wohlfahrtseinrichtung. Der Rat der Stadt bewilligte die Einstellung eines Betrages von 200 000 M in den Haushaltplan für 1921/22, um Kinder, die Ostern 1921 aus der Schule entlassen werden und für die Annahme einer Lehrstelle körperlich noch zu schwach sind, für eine Reihe von Monaten auf dem Lande unterzubringen, wo sie sich bei leichter Beschäftigung erholen und kräftigen sollen.

Leipzig, 4. März. Zurückhaltung großer Getreidemengen. Der Ueberwachungsausschuß bei der Kreishauptmannschaft Leipzig hat als Ergebnis seiner Nachprüfungen der Bestände der Landwirte an nichtabgelieferten Getreide im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig, die sich auf 6 Wochen erstreckten, festgestellt, daß in 65 landwirtschaftlichen Betrieben nicht weniger als 4861 Zentner Getreide, und zwar 3408 Zentner Brotgetreide, darunter 1040 Zentner Weizen, 1203 Zentner Gerste und 150 Zentner Hafer, teilweise noch nicht ausgedroschen, den Ablieferungsstellen nicht zugeführt wurden.

Handel und Verkehr.

n.— **Eisenpreise.** Auf Grund von Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsamt in den letzten Tagen über die Regelung der Eisenpreise sind nach langer Verhandlung vom Eisenwirtschaftsbund folgende Beschlüsse gefaßt worden: Die Preise für Stabeisen, Röhren, Bleche, Formeisen, die Gültigkeit bis Ende Febr. hatten, werden bis auf weiteres vorläufig bis Ende April 1921 verlängert, da die noch fortwährende Steigerung der Kohlenpreise sowie Lohnerhöhung und die ferner in Aussicht stehende Frachterhöhung eine Herabsetzung der Eisenpreise nicht rechtfertigen. Die Verbraucher werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß ein Zurückhalten von Aufträgen angesichts der tatsächlichen Wirtschaftslage nicht am Platze ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Hardings Antrittsrede.

Washington, 5. März. In seiner Rede anläßlich der Uebernahme der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten sagte Harding: Wir haben die Entfesselung der Furie über die ganze Welt erlebt und sehen nun, daß unsere Republik immer noch stark auf ihren Fundamenten ruht, daß unsere Zivilisation gerettet ist. Wir haben es erlebt, daß die ganze Welt voll Hoffnung ihre Blicke auf die großen Wahrheiten richtete, auf welchen unsere Väter ihr Werk aufgebaut hatten. Die materiellen und moralischen Fortschritte, die unsere Republik hat verwirklichen können, beweisen ohne weiteres die Weisheit der uns von unseren Vätern überkommenen Politik, sich nicht in heillose Wirren verwickeln zu lassen. Wir werden keinerlei Verantwortung übernehmen, es müsse denn sein, daß unser Gewissen und unser Urteil uns dazu bestimmen sollten. Unsere Augen werden niemals sich verschließen, angesichts irgend einer Drohung, die uns erwachsen könnte. Wir erkennen die neue Ordnung der Welt an mit ihren engeren Berührungspunkten die das Ergebnis des Fortschrittes ist. Wir fühlen fest im Innern den Ruf des Menschenherzens nach Freundschaft, Brüderlichkeit und gegenseitiger Unterstützung. Wir fordern Freundschaft und hegen keinen Haß. Amerika kann und darf nicht an irgend einem ständigen militärischen Bündnis beteiligt sein. Es kann keinerlei politische und wirtschaftliche Verpflichtungen übernehmen, welche unsere Entschließungen einer Autorität unterordnen müßten, welche nicht die unsrige ist. Wir hoffen, unsere Rolle zu erfüllen, indem wir jeden Angriffskrieg hassenswert scheinen lassen das die Regierungen und Völker, welche dazu ihre Zuflucht nehmen, beweisen müssen, daß ihre Sache gerecht ist. Im anderen Falle müssen die Gesetzesverächter vor den Schranken des Weltgerichts erscheinen. Wir sind bereit, mit allen Nationen der Welt ob groß oder klein uns zusammenzutun, zu beraten und Rat zu pflegen, um die Möglichkeit einer Herabsetzung und eines Ausgleiches der Rüstungen zu finden und die bedrückende Last der militärischen Einrichtungen zu Wasser und zu Lande zu erleichtern. Wir sind entschlossen, uns an den Anregungen und Plänen zu beteiligen, die die Vermittelung, die Aussöhnung, den Schiedsspruch zum Ziele haben. Jede Verpflichtung muß unter Herrschaft unserer nationalen Souveränität zur Erfüllung kommen. Das ist mir eine Sicherheitsmaßnahme. Der Geist der Uneigennützigkeit der Vereinigten Staaten ist eine bewiesene Tatsache. Unser inniges Streben nach Frieden für uns und die ganze Welt ist wohlbekannt. Unsere Teilnahme an der Hebung der Zivilisation fand ihren begeisterten und heldenmütigen Ausdruck. In gleicher Weise wird Amerika auch heute oder morgen von neuem handeln. Amerika wünscht von Herzen, den ersten Schritt zu tun und an jedem Plane mitzuarbeiten, welcher geeignet ist, die Wahrscheinlichkeit kommender Kriege zu vermindern. Wir streben nach einem hohen Rang in der moralischen Leitung der Zivilisation, und wir behaupten stolz, daß Amerika in seiner heutigen Verfassung der eifrigste Vertreter im Streite ist, wenn es gilt, den guten Willen zu befestigen und die Eintracht auf beiden Weltteilen zu begünstigen. Wir müssen uns klar werden, daß die wirtschaftlichen Bande die engste Verbindung zwischen den Völkern bilden, und das niemand nehmen kann, der nicht auch gibt. An der neuen finanziellen und wirtschaftlichen